

# Podzer Tageblatt

### Abonnements:

in Podz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,  
pr. Post:  
Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

### Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
Dzielnia (Bahns) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Pettizelle oder deren Raum, in Inserentenhefte 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**Billig!** Nur Rb. 1.60 kostet eine reinwollene, waschichte fertige **Ja h n e** **Billig!**

3 Arschinen lang  
bei **LUDWIK KRYKUS,**  
Betrifonerstraße 19. Zur rothen 3.

## L. ZONER'S

### Photographie-Atelier

Dzielnia Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

## Zwei Parterre- Wohnungen

bestehend aus je 5 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten sind im Hause **K. Kipper, Ecke Egelniana- und Długa-Strasse vom 1. Juli oder event. vom 1. October ab c. zu vermieten.**

Näheres im Comptoir daselbst.

## Inland.

### St. Petersburg.

Während der Krönungsfeierlichkeiten werden auf Verfügung Sr. Hohen Eminenz des Metropolitens von St. Petersburg und Ladoga 5,000 der ärmsten Residenzbewohner gestiftet werden, und zwar gelangen die Mittagsportionen folgendermaßen zur Verteilung: am Tage der Heiligen Krönung — in den Nachtsyhlen, welche von der Gesellschaft der Nachtsyhlen errichtet sind, — 2,000 Portionen und in einem der Räume des Alexander Newskij-Klosters — 400 Portionen; am zweiten Tage — in den Nachtsyhlen 1,000 Portionen und im Kloster 300 Portionen, sowie am dritten Tage — in den Nachtsyhlen 1,000 Portionen und im Kloster 300 Portionen. Vor dem Mahl wird im Kloster und in den Nachtsyhlen auf Verfügung des Metropolitens ein Dankgottesdienst mit einem Gebet für das Wohl Ihrer Kaiserlichen Majestät und des kaiserlichen Hauses abgehalten werden.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten werden alle Straßenlaternen und Pressleuchte auf dem Newskij Prospekt und der Großen Morlasja mit Stoff in Nationalfarben verhüllt und mit Fahnen geschmückt werden; es werden Triumphbögen errichtet; auf dem Balcon des Gebäudes der Petersburger Kaufmannsgesellschaft wird ein Musikcorps concertiren. Das Gebäude der Hauptadmiralität wird glänzend illuminiert und mit bengalischem Licht erleuchtet werden; die Fenster werden in elektrischem Licht erstrahlen. Am Krönungstage wird in der Manege der Garde zu Pferde ein Gottesdienst für das Volk abgehalten. An vielen Punkten der Stadt werden Musikcorps spielen. 11,000 Weißbröden und 11,000 Eier gelangen u. A. an das Volk zur Verteilung. Alle Vergnügungen müssen um 11 Uhr Abends zu Ende sein.

Relief-Karten für das kaiserliche Kabinett. Auf Bestellung des Kabinetts Sr. Majestät sind soeben zwei geographische Relief-Karten hergestellt worden, die ein großes Interesse beanspruchen. Die eine stellt den Montanbezirk des Altai, die andere — den Montanbezirk von Nerchinsk dar. Sie sind aus Papier-Masse nach dem System des Obersten J. S. Kulkowitsch angefertigt und werden auf der Ausstellung von Nishni Nowgorod in der Abteilung des Kabinetts Sr. Majestät ausgestellt. Der horizontale Maßstab der Karten beträgt 10 Werst im englischen Zoll, der vertikale — 1,000 Fuß — im Zoll. Auf beiden Karten sind alle Lager von Steinkohle, Schwefel, Blei, Quecksilber, Silber, Gold und Edelsteinen in entsprechenden Farben angegeben; ferner sind auch die Waldungen, Städte, Flecken, Wege, Flüsse, Seen und Bäche, sowie die Sibirische Bahn zu sehen. Die Karten sind in der Haupt-Ingenieur-Verwaltung hergestellt worden. In dem Pavillon, wo sie ausgestellt werden, sollen auch Kollektionen von Mustern Erzen und Gesteinen der beiden genannten Montan-Bezirke ausgestellt werden.

Die Höhe des im Jahre 1896 für den aktiven Militärdienst auszubehenden Rekrutenkontingents ist durch einen Allerhöchsten Erlaß an den Reichsrath Senat für das Reich auf 279,000 Mann incl. derjenigen Personen, welche Rekruten-Quittungen früherer Zeit vorstellen, und für die eingeborene Bevölkerung des Turkestan- und Kasan- und Transkaukasien — auf 3,400 Mann incl. 100 Mann Offiziere, die zum Dienst bei den Regimentern der Turkestan-Kosaken herangezogen werden, festgesetzt worden.

Moskau. Auf Allerhöchsten Befehl wird nach dem «M. I.» der Moskauer Stadtduma der im Jahre 1895 an die Krone bezahlte Betrag von 26,992 Rb., der als Erbschaftsteuer für das vermählte Krejtschow-Haus nebst Gemäldegalerie und Capital zu entrichten war, retournirt.

Anlässlich der Krönungsfeier hat der Moskauer Postdirector einen Specialplan der Stadt Moskau mit Bezeichnung der Aufenthaltsorte Erlauchter Personen, der Vertreter ausländischer Staaten, Minister und anderer hochgestellter Personen, sowie mit einem großen Adressverzeichnis verschiedener Institutionen z. herausgegeben. Das Hofmarschallamt hat ebenfalls einen Specialplan Moskaus mit Angabe der Adressen der ausländischen Prinzen und Gesandtschaften herausgegeben. Außerdem existirt noch eine Ausgabe in französischer Sprache, welche auch Angaben über die Sehenswürdigkeiten und Hotels Moskaus enthält.

Nishnij-Nowgorod. Der Eröffnungstermin der Nishneproder Ausstellung ist auf den 26. Mai fixirt worden. Gestern trafen der Finanzminister Witte und der Director des Departements für Handel und Manufactur Komalewskij hier ein. Der Minister nahm im Verlauf der beiden Tage die Ausstellung detaillirt in Augenschein; die Arbeiten werden zu Ende geführt und das Abladen und Auspacken der Exponate

ist im Gange. Der Minister befragte ferner die städtischen Gebäude für die Ausstellung, wie das neue Theater, die elektrische Station und die Gasthäuser. Heute wohnte der Minister auf der Ausstellung dem Festgottesdienste anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers bei und reist noch heute per Courierzug nach Moskau ab.

### Ueber die Erholung

Von  
Dr. Polizaeus.

Jeder Mensch, ob er nun geistig oder körperlich arbeitet, bedarf der Erholung. Je anstrengender und mühsamer die Arbeit, desto eher stellt sich das Bedürfnis und die Nothwendigkeit der Erholung ein. Und in der großen socialen Bewegung unserer Tage steht das Verlangen nach dem achtstündigen Arbeitstage, also acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung und acht Stunden Schlaf, vielfach im Vordergrund. Seit zwei Jahrtausenden schon ist die Menschheit gewohnt, jeden siebenten Tag der Erholung zu widmen. Doch nicht von dieser Erholung, dem Bestreben, tagtäglich oder wenigstens nach einer Woche, der Ruhe zu pflegen, soll hier die Rede sein, sondern von jener, wie sie der arbeitende Mensch, besonders der geistig arbeitende, von Zeit zu Zeit nothwendig hat, um neue Kräfte für den schweren Kampf ums Dasein zu sammeln. Wie kommt es, daß in unserer Zeit eine so große Anzahl an sich gesunder Menschen eine längere Zeit der Ruhe, der Entfernung aus der täglichen Arbeit haben wollen, die vor Jahrzehnten nicht daran dachten? Nicht allein die Großstädter suchen heute den erhitzen Mauern des Häusermeeres zu entfliehen, sondern auch die Bewohner kleinerer Städte und des Landes, Kreise, die früher das Wort Ferien und Erholungsreisen nicht kannten, Beamte verschiedener Klassen, Landärzte, Gewerbetreibende, Alle haben das Bedürfnis, einmal im Jahre auszugreifen, die Last des gewohnten Berufslebens von sich abzuschütteln und sorglos durch Wald und Feld zu schweifen. Es ist zweifellos die Folge nicht allein der gesteigerten Ansprüche, die heute im Kampf um die Existenz an den Einzelnen gestellt werden, sondern auch der veränderten Lebenshaltung, der größern Genusssucht, nicht allein, was die leiblichen Genüsse, sondern auch jene des Geistes anlangt. Eine zufriedenen Zeiten des gemüthlichen Dahinlebens, in denen die Menschheit nach den Napoleonischen Kriegen im Bedürfnis der Ruhe froh waren, sie sind unwiederbringlich dahin. Und mit der Unruhe des Daseins, mit der gesteigerten Arbeit und dem gesteigerten Genuß des Lebens steigt das Bedürfnis nach Erholung. Aber nicht immer ist die Art und Weise, wie sie gesucht wird, die richtige.

Der Eine glaubt, Erholung sei gleichbedeutend mit Zerstreuung. Er schürt herum in der Welt, sieht eine große Stadt mit ihren Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten nach der anderen, besucht Theater, Concerte und Ausstellungen ohne Ruhe und Rast. Aber wenn dann die Zeit der Arbeit wieder kommt, wenn die allgewohnte, oft so ermüdende und einträgliche Thätigkeit wieder beginnen soll, dann ist zwar der Kopf voller Eindrücke von all dem Schönen, was man gesehen, von dem Neuen, was man erlebt, aber eine Erholung, ein Sammeln neuer geistiger Spannkraft ist es nicht gewesen. Und wenn dennoch hier und da Jemand nach einer solchen Sehenswürdigkeits- hege sich erholt und gestärkt fühlt, so beweist das nur, wie elastisch die menschliche Natur ist und wie viel ein an sich gesunder Organismus vertragen kann. Aber dennoch mag es Verhältnisse geben, in denen ein Genuß von Sehenswürdigkeiten, ein Wiederaufrischen von Erinnerungen aus Kunst und Wissenschaft, ja einige dem Studium gewidmete Wochen, auch wenn sie an sich geistig anstrengend und ermüdend sind, als wirkliche Erholung von schwerer Berufsthätigkeit betrachtet werden müssen. Ein Beispiel mitten aus dem Leben gegriffen, wird das vorstellen. Ein junger Arzt, langjähriger Bewohner der Großstadt, sich interessirend für alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik, schwärmt für Theater und Musik, ist nach einem kleinen Det mit einer zwar gemüthlichen, aber geistig wenig anregenden Bevölkerung verschlagen. Es fehlt ihm nun nicht an Luft, an Bewegung im freien Felde, im Gegentheil, die Praxis auf dem Lande bringt das nothwendig mit sich. Aber

doch stellt sich, trotzdem die Berufsarbeit für den jungen kräftigen Mann keine zu anstrengende ist, im Laufe der Jahre eine gewisse Ermüdung, eine Abspannung ein, die sich zwar nicht gerade als Krankheit, aber doch als unangenehme Empfindung geltend macht. Er hat das Bedürfnis, ein Mal heraus zu kommen aus dem gewöhnlichen Kreislaufe des Tages, einmal etwas Neues zu erleben, ein ordentliches Concert zu hören, ein Theater zu besuchen, einer medicinischen Vorlesung beizuwohnen, kurz, Alles das mal wieder zu erleben, wofür er sich vor Jahren begeistert hat. Für einen solchen wird dann der Besuch der Großstadt, ein Ferientour an der Universität mit seiner Fülle von anregenden Genüssen, eine Fülle von Erholung bergen. Er wird sicher gestärkt, erfrischt und gekräftigt in seinen Beruf zurückkehren und noch lange wird ihm das, was er in Haft in kurzer Zeit genossen, eine Quelle der Erholung sein. Aber derartige Fälle sind nur selten; denn gewöhnlich handelt es sich bei der Erholung bedürftigen Menschheit um eine Erschöpfung der geistigen und körperlichen Spannkraft. Wenn ein verständiger Mensch sieht, daß ein in seinen Diensten stehendes Thier ermüdet ist, so wird er es nicht dadurch zu weiterer Leistung zu befähigen versuchen, daß er es mit der Peitsche oder durch Juras anfeuert, sondern er wird es ruhen lassen, damit es neue Kräfte sammelt, wenn es sich mit dem Zweck der Arbeit vereinigen läßt. Nur in dem Falle, daß es sich um augenblickliche stärkere Leistungen handelt, wird er es mit der Peitsche antreiben, um später dem Thiere Erholung zu gönnen. Niemals wird es einem verständigen Kutscher einfallen, ja er wird gar nicht daran denken, daß Pferde, die schwere Arbeit am Lastwagen zu verrichten haben, durch einen flott'n Trab sich erholen können. Hat ein edles Pferd eine längere Arbeitszeit hinter sich und bedarf der Erholung, wie sie der Mensch nach längerer Arbeit bedarf, und glaubt der Besitzer desselben, daß das Thier eine gründliche Erholung nothwendig hat, so sendet er es auf die Weide und überläßt ihm, in zweckmäßiger Weise nach seinem Bedürfnis zu ruhen und sich Bewegung zu machen. Leider fehlt dem Menschen, wenigstens dem civilisirten, dieses richtige instinctive Gefühl für das, was dem Körper wohl thut. Falsche ärztliche Anschauungen, seit Jahrtausenden sich fortpflanzend, falsche Begriffe über die Vorgänge des Stoffwechsels und jenes unheilvolle Uebels, das wir Mode oder Nachahmungssucht nennen können, führen ihn abseits vom Wege eines verständigen Verhaltens. Für solche Menschen, es handelt sich fast immer um geistig stark arbeitende Bewohner größerer Städte bei ständiger Lebensweise, gilt die Bewegung und Anstrengung des Körpers im Gegensatz zur Ruhe als das erstrebenswerthe Ziel der Erholung.

Dieses ist es ein Glaubenssatz, daß in 41 Tagen, höchstens drei Wochen, die ihnen der Beruf gönnt, die ganze Schweiz sammt den böhmischen und itroter Alpen durchzogen werden muß. Schon wochenlang vorher wird mit harter, geistiger Arbeit oft bis spät in die Nacht hinein berechnet und studirt, wie die Reise arrangirt werden muß, damit ja nichts veräußt wird, nach tagelanger Eisenbahnfahrt endlich das Ziel der Sehnsucht erreicht und nun trotz Wind und Wetter jeden Tag ein neuer Berg bestiegen, ohne genügende Zeit zum Essen und Trinken, zum Schlafen und Ruhen, ohne Rast, bis der einmal festgesetzte Plan endlich ausgeführt ist. Eine Unsumme von Vermögen und Gesundheit wird auf diesem Wege vergeudet, die Arbeitskraft manches Familienernährers dauernd ruiniert. Für einzelne, besonders elastische jüngere Naturen, für Leute, die noch geistige und körperliche Spannkraft zugesähen haben, auch wohl für solche, deren Nervensystem weniger durch geistige Arbeit erschöpft, als vielmehr durch den kleinen Merger des Tages, wie er in keinem Berufe ausbleibt, ermüdet ist, mögen solche Anstrengungen auf sein. Aber jeder erfahrene Arzt wird auch von dem Gegentheil zu berichten wissen. Mäßig genossen bieten die Touren durch die Gebirge, wenn für die nöthige Nachtruhe, für den Wechsel zwischen Tagen, an denen man fünf bis sechs Meilen marschirt, und solchen, an denen man der Ruhe pflegt, gesorgt ist, für die meisten Menschen Erholung und Erquickung. Wenn irgendwo, so ist bei Erholungs- und Badereisen jenes Wort zu beachten, das die alten Römer schon als Stichwort für ihre Curorte hinstellten: «Die cur hie». Sage Dir, warum Du hier bist, und richte Dich

danach. Wir sollen uns bei allen unseren Erholungsreisen fragen, ob wir für den Aufwand an Geld und Zeit auch das erreichen, was wir wollen, Stärkung und Kräftigung unseres Körpers.

Hierzu ist vor allen Dingen auch die geistige Ruhe erforderlich, die in erster Linie darin besteht, daß man frei sei von den Sorgen des Berufs und Geschäftes. Der Arzt, der sich über seine Kranken reservieren läßt, der Fabrikant, der über die Ausführung der einlaufenden Aufträge von seiner Sommerfrische aus disponieren will, der Kaufmann, der sich seine Correspondenzen nachsenden läßt, sie alle werden sich nicht erholen, auch wenn sie in den schönsten Gegenden, in bester Luft und an den berühmtesten Curorten sich aufhalten.

Und hierin wird, wie schon gesagt, am meisten dadurch gefehlt, daß man im Glauben, viel hilft viel, nun alles das an körperlicher Arbeit in kurzer Zeit nachholen will, was man in Jahren versäumt hat.

Es ist durchaus falsch, wenn man annimmt, daß diejenigen Störungen, die besonders bei geistig angestrengt arbeitenden Leuten bei ständiger Ebdensweise entstanden sind, sich nun einfach durch anstrengende körperliche Arbeit wieder in kurzer Zeit beseitigen lassen. Der Gegensatz von geistiger Gehirnarbeit ist Ruhe des Gehirns, und die Annahme, daß bei körperlicher Arbeit das Gehirn ruhe, ist falsch. Man hat bei Schülern dieses bezügliche genaue Versuche angestellt und Folgendes gefunden: Man stellte zuerst fest, welches Quantum körperlicher Arbeit und wie lange der gehörig ausgewachsene Knabe am frühen Morgen leisten konnte. Dann begann der Unterricht und mit ihm die geistige Arbeit des Gehirns, ohne daß der Körper angestrengt wurde. Wurde dann noch der Versuch, körperliche Arbeit zu leisten, gemacht, so stellte sich heraus, daß die Größe der Arbeit bedeutend geringer war, vor allen Dingen aber sehr bald eine völlige Ermüdung und Ermattung eintrat. Umgekehrt war es genau ebenso. Nach körperlichen Anstrengungen war die Leistungsfähigkeit für geistige Arbeit vermindert. Geistige wie körperliche Anstrengungen sind in gleicher Weise ermüdend für das Gehirn und darum kann man die Folgen der einen Schädlichkeit nicht durch Substitution der andern heilen. Niemals wird ein durch Kopfarbeit Ermüdeter sich erholen, wenn er sich nach der Arbeit, wie das jetzt Mode ist, auf das Fahrrad setzt und 15-20 Kilometer herunterradelt, wohl aber wenn er in langsamem Tempo dem Genusse frischer Luft sich hingiebt, sei es auf Schusters Rappen, sei es auf dem Stahlrad. Das richtige Maß muß sich jeder Einzelne ausprobieren. Was für den Einen noch Erholung ist, ist für den Andern schon eine Anstrengung.

Ist aber aus dem einfachen Erholungsbedürftigen schon ein Nerventranker, ein soweit nervös Geschwächter geworden, daß bestimmte Erscheinun-

gen, wie Kopfschmerz und Druck, Schlaflosigkeit und andere Beschwerden in den Vordergrund treten, dann ist es Pflicht, sich an den Arzt zu wenden, der entscheiden muß, wo und wie der Kranke Erholung finden kann. Die Pflicht des Arztes wird es dann sein, daß nötige Maß der Ruhe und Bewegung zu bestimmen.

**Tageschronik.**

Der Chef des hiesigen Post- und Telegraphen-Amtes macht bekannt, daß am Tage der heil. Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten das Postamt ganz geschlossen bleibt. Am 15. (27.) und 16. (28.) Mai l. J. werden die Postfächer nur von 9 bis 11 Uhr Vormittags angenommen und ausgegeben werden.

Reinigung der Abwässer der Stadt Lodz. Wie wir unsern geschätzten Lesern wiederholt mitgeteilt haben, ist aus der Mitte hiesiger Industrieller ein Comité gebildet, welchem die Aufgabe obliegt, alle verschiedenen Methoden der Reinigung der Abwässer zu prüfen und etwaige Projekte zur Lösung dieser für unsere Stadt und die Umgegend wichtigen Frage entgegenzunehmen und zu sichten. Vorgestern Abend nun berief besagtes Comité in den Räumen der Gesellschaft zur Förderung von Handel und Industrie im Grand Hotel eine Versammlung der Industriellen und etwa 50 Personen folgten der Einladung. Herr Eugen Seyer eröffnete um 8 Uhr die Sitzung, als Vorsitzender fungierte Dr. Wiedermann. Herr Seyer erstattete in einem etwa eine Stunde währenden Vortrag Bericht über die Thätigkeit des Comité's. Es ist eine große Menge Material gesammelt und aus der Zahl der vielen eingereichten Projekte ist eine Anzahl gewählt, die nach St. Petersburg gesandt wurden, und ist abzuwarten, welches derselben die ministerielle Bestätigung erhält. Es ist sehr anerkennenswerth, daß es in unserer Mitte Herren giebt, die freudig ihre Zeit und Arbeitskraft dem Gemeinwohl widmen, und in diesem Sinne können wir nicht umhin, an dieser Stelle als Vertreter der öffentlichen Meinung genannten Herren vom Comité unsere Anerkennung auszusprechen.

Was nun die Projekte selbst betrifft, so hätten wir gern etwas näher über dieselben berichtet, aber leider ging unserer Redaction keine Einladung zu der Versammlung zu. Wir haben dieser Frage unser volles Interesse entgegengebracht, indem wir seiner Zeit den Aufsatz des Wiener Ingenieurs v. Schwarz in extenso zum Abdruck gelangen ließen. So können wir nur noch einige Worte im Allgemeinen zur Lösung dieser wichtigen Frage von unserer Seite hinzufügen.

Bei der Reinigung der Abwässer eines Fabrikortes wie Lodz kann nur eine centralisirte Reinigung, d. h. durch eine sowohl den Fabriken wie den Wohnhäusern zur Verfügung stehende Canalisation oder eine decentralisirte Reinigung, d. h. eine solche, bei welcher die Klärung und Reinigung der Fabrikwässer in jeder Fabrik gesondert stattfindet, in Betracht kommen.

Eine Canalisation und entsprechende Wasserleitung zum Abfließen der festeren Stoffe ist eine eiserne Nothwendigkeit für Lodz und

wird die Stadt früher oder später zu dieser Frage Stellung nehmen müssen; denn nur eine Canalisation mit entsprechenden Rieselfeldern oder Klärbecken, wie wir sie in Frankfurt a. M. und anderorts gesehen haben, löst radical und endgültig das wichtige Problem der Reinigung von Fabrikabwässern; dagegen eine decentralisirte Reinigung der Abwässer bietet nur einen augenblicklichen Nothbehelf dar.

Eine Capacität auf diesem Gebiete, der Stadtbaurath W. H. Lindley in Frankfurt a. M., der Erbauer der Warschauer Wasserleitung und Canalisation, schreibt unserem Mitarbeiter, der sich im allgemeinen Interesse an ihn in dieser Frage wandte, wörtlich wie folgt:

Ich würde es geradezu für einen groben Fehler erachten, wenn in einer Stadt wie Lodz eine decentralisirte Reinigung der Abwässer in jeder Fabrik stattfindet, und Jedermann, der etwas mit dieser Frage praktisch zu thun gehabt hat, wird Ihnen, hochgeschätzter Herr, erklären, daß eine solche Einrichtung sowohl in der Anlage, wie in ihren Folgen, wie ganz besonders in ihrem Betriebe völlig undenkbar ist.

Zum Schluß möchten wir nur noch die Aufmerksamkeit des geehrten Comité's gerade auf eine Industrie-Stadt des Auslandes aufmerksam machen, die an einer gleichen Calamität laborirt. Es ist dieses M. Gdöbäck. Die gewerblichen Abwässer dieses Ortes, sowie der nahegelegenen Städte Rheidt und Denkirchen verunreinigen mit dem stets anwachsenden Umfang der Industrie die Bäche und Flüsse der Umgegend derart, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz die Städte anhielt, mit allen Mitteln den Bau von genügenden Klärvorrichtungen durchzuführen. Dort nahmen die Vorberathungen bald greifbare Form an. Nach den Plänen des Stadtbauraths wurde 1886 ein Grundstück von 6 Hectaren angekauft, um dort eine Kläranlage, aber nicht etwa eine decentralisirte anzulegen.

Von diesem Grundstück sollen 340 Ar für fünf Klärteiche und der Rest zur Ablagerung der Schlammmassen verwandt werden. Die Teiche sollen 34,000cbm Wasser enthalten, und die Anlage ist so gedacht, daß bei regenfreien Tagen sämmtliches Wasser des Gdöbäck, der unter normalen Bedingungen täglich 12,000cbm Wasser in die Teiche führt, durch diese Teiche läuft, während zur Zeit starker atmosphärischer Niederschläge ein Seitenkanal einen Theil des Wassers an den Teichen entlang führt, damit die abgelagerten Stoffe nicht durch stärkeren Wasserandrang wieder ausgewirbelt werden. Nach Erfahrungen, die man in englischen Städten mit ähnlichen Vorrichtungen gemacht hat, werden bei den hiesigen Verhältnissen jährlich etwa 7,800cbm Schlamm abgesetzt. Die Reinigung hatte gewünscht, daß die Klärung des Wassers auf chemischem Wege geschehe, während die Stadt eine mechanische Klärung vorzieht. Bei ersterer würden 48 Doppelwagen Kalk täglich nöthig sein, und das Wasser würde, nachdem es schon die Klärvorrichtung verlassen hätte, noch soviel Kalk enthalten, daß es für industrielle Zwecke, besonders zum Speisen von Dampfmaschinen, infolge des starken Abflusses von Kesselfeinstaub garnicht mehr verwendbar wäre. Die Ausführung der chemischen Klärvorrichtung würde 165,000 M., die der mechanischen 150,000 M. kosten, während sich

die jährlichen Unterhaltungskosten auf 16,700 M. bezw. 7,000 M. belaufen. Die Stadtverordneten beschloßen einstimmig die Anlage einer mechanischen Klärvorrichtung, mit der in diesem Jahr noch begonnen werden soll. Zu den Kosten werden die beteiligten Nachbargemeinden sowie die Industriellen innerhalb und außerhalb der Stadt, die den Gdöbäck für ihre Fabrikabwässer benutzen, mit herangezogen.

Die Einnahmen der Lodzger Fabrikbahn sind in dem verflossenen Jahre so bedeutend gewesen, daß die Verwaltung den Aktionären eine Dividende von 24% gewähren konnte. Es ist dies der höchste Prozentsatz, welcher bisher gezahlt wurde.

Armen-Speisung. Nachdem am Allerhöchsten Krönungstage der Gottesdienst auf dem Neuen Ringe beendet sein wird, findet daselbst durch den Wohlthätigkeits-Verein die Speisung von ungefähr 4000 Armen statt.

Wie alljährlich vor Pfingsten, so wurden auch gestern wieder unzählige Bagen voll Pfingstmaien hierher gebracht. Die meisten derselben zeigen in Folge des anhaltend kühlen Wetters einen spärlichen Blätterausbruch.

Für die im evangelischen Waisenbause untergebrachten Kinder wird am Mittwoch im Waldschloßchen Seitens des Kirchen-Gesang-Vereins der Trinitatisgemeinde ein kleines Fest arrangirt, bei welchem die Kleinen gespeist und mit Ueberraschungen bedacht werden. Somit werden auch die armen Waisenkinder bei der allgemeinen Festesfreude nicht leer ausgehen.

Anlässlich der am 1. Juli bevorstehenden Einführung des Kronen-Brandweinmonopols in den südlichen Gouvernements hat die Krone wegen der Lieferung von Flaschen mit dem Wladislaw Industriellen, Wirklichen Staatsrath Gololobow einen Contract geschlossen. Die bestellten Flaschen zu 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100, 1/101, 1/102, 1/103, 1/104, 1/105, 1/106, 1/107, 1/108, 1/109, 1/110, 1/111, 1/112, 1/113, 1/114, 1/115, 1/116, 1/117, 1/118, 1/119, 1/120, 1/121, 1/122, 1/123, 1/124, 1/125, 1/126, 1/127, 1/128, 1/129, 1/130, 1/131, 1/132, 1/133, 1/134, 1/135, 1/136, 1/137, 1/138, 1/139, 1/140, 1/141, 1/142, 1/143, 1/144, 1/145, 1/146, 1/147, 1/148, 1/149, 1/150, 1/151, 1/152, 1/153, 1/154, 1/155, 1/156, 1/157, 1/158, 1/159, 1/160, 1/161, 1/162, 1/163, 1/164, 1/165, 1/166, 1/167, 1/168, 1/169, 1/170, 1/171, 1/172, 1/173, 1/174, 1/175, 1/176, 1/177, 1/178, 1/179, 1/180, 1/181, 1/182, 1/183, 1/184, 1/185, 1/186, 1/187, 1/188, 1/189, 1/190, 1/191, 1/192, 1/193, 1/194, 1/195, 1/196, 1/197, 1/198, 1/199, 1/200, 1/201, 1/202, 1/203, 1/204, 1/205, 1/206, 1/207, 1/208, 1/209, 1/210, 1/211, 1/212, 1/213, 1/214, 1/215, 1/216, 1/217, 1/218, 1/219, 1/220, 1/221, 1/222, 1/223, 1/224, 1/225, 1/226, 1/227, 1/228, 1/229, 1/230, 1/231, 1/232, 1/233, 1/234, 1/235, 1/236, 1/237, 1/238, 1/239, 1/240, 1/241, 1/242, 1/243, 1/244, 1/245, 1/246, 1/247, 1/248, 1/249, 1/250, 1/251, 1/252, 1/253, 1/254, 1/255, 1/256, 1/257, 1/258, 1/259, 1/260, 1/261, 1/262, 1/263, 1/264, 1/265, 1/266, 1/267, 1/268, 1/269, 1/270, 1/271, 1/272, 1/273, 1/274, 1/275, 1/276, 1/277, 1/278, 1/279, 1/280, 1/281, 1/282, 1/283, 1/284, 1/285, 1/286, 1/287, 1/288, 1/289, 1/290, 1/291, 1/292, 1/293, 1/294, 1/295, 1/296, 1/297, 1/298, 1/299, 1/300, 1/301, 1/302, 1/303, 1/304, 1/305, 1/306, 1/307, 1/308, 1/309, 1/310, 1/311, 1/312, 1/313, 1/314, 1/315, 1/316, 1/317, 1/318, 1/319, 1/320, 1/321, 1/322, 1/323, 1/324, 1/325, 1/326, 1/327, 1/328, 1/329, 1/330, 1/331, 1/332, 1/333, 1/334, 1/335, 1/336, 1/337, 1/338, 1/339, 1/340, 1/341, 1/342, 1/343, 1/344, 1/345, 1/346, 1/347, 1/348, 1/349, 1/350, 1/351, 1/352, 1/353, 1/354, 1/355, 1/356, 1/357, 1/358, 1/359, 1/360, 1/361, 1/362, 1/363, 1/364, 1/365, 1/366, 1/367, 1/368, 1/369, 1/370, 1/371, 1/372, 1/373, 1/374, 1/375, 1/376, 1/377, 1/378, 1/379, 1/380, 1/381, 1/382, 1/383, 1/384, 1/385, 1/386, 1/387, 1/388, 1/389, 1/390, 1/391, 1/392, 1/393, 1/394, 1/395, 1/396, 1/397, 1/398, 1/399, 1/400, 1/401, 1/402, 1/403, 1/404, 1/405, 1/406, 1/407, 1/408, 1/409, 1/410, 1/411, 1/412, 1/413, 1/414, 1/415, 1/416, 1/417, 1/418, 1/419, 1/420, 1/421, 1/422, 1/423, 1/424, 1/425, 1/426, 1/427, 1/428, 1/429, 1/430, 1/431, 1/432, 1/433, 1/434, 1/435, 1/436, 1/437, 1/438, 1/439, 1/440, 1/441, 1/442, 1/443, 1/444, 1/445, 1/446, 1/447, 1/448, 1/449, 1/450, 1/451, 1/452, 1/453, 1/454, 1/455, 1/456, 1/457, 1/458, 1/459, 1/460, 1/461, 1/462, 1/463, 1/464, 1/465, 1/466, 1/467, 1/468, 1/469, 1/470, 1/471, 1/472, 1/473, 1/474, 1/475, 1/476, 1/477, 1/478, 1/479, 1/480, 1/481, 1/482, 1/483, 1/484, 1/485, 1/486, 1/487, 1/488, 1/489, 1/490, 1/491, 1/492, 1/493, 1/494, 1/495, 1/496, 1/497, 1/498, 1/499, 1/500, 1/501, 1/502, 1/503, 1/504, 1/505, 1/506, 1/507, 1/508, 1/509, 1/510, 1/511, 1/512, 1/513, 1/514, 1/515, 1/516, 1/517, 1/518, 1/519, 1/520, 1/521, 1/522, 1/523, 1/524, 1/525, 1/526, 1/527, 1/528, 1/529, 1/530, 1/531, 1/532, 1/533, 1/534, 1/535, 1/536, 1/537, 1/538, 1/539, 1/540, 1/541, 1/542, 1/543, 1/544, 1/545, 1/546, 1/547, 1/548, 1/549, 1/550, 1/551, 1/552, 1/553, 1/554, 1/555, 1/556, 1/557, 1/558, 1/559, 1/560, 1/561, 1/562, 1/563, 1/564, 1/565, 1/566, 1/567, 1/568, 1/569, 1/570, 1/571, 1/572, 1/573, 1/574, 1/575, 1/576, 1/577, 1/578, 1/579, 1/580, 1/581, 1/582, 1/583, 1/584, 1/585, 1/586, 1/587, 1/588, 1/589, 1/590, 1/591, 1/592, 1/593, 1/594, 1/595, 1/596, 1/597, 1/598, 1/599, 1/600, 1/601, 1/602, 1/603, 1/604, 1/605, 1/606, 1/607, 1/608, 1/609, 1/610, 1/611, 1/612, 1/613, 1/614, 1/615, 1/616, 1/617, 1/618, 1/619, 1/620, 1/621, 1/622, 1/623, 1/624, 1/625, 1/626, 1/627, 1/628, 1/629, 1/630, 1/631, 1/632, 1/633, 1/634, 1/635, 1/636, 1/637, 1/638, 1/639, 1/640, 1/641, 1/642, 1/643, 1/644, 1/645, 1/646, 1/647, 1/648, 1/649, 1/650, 1/651, 1/652, 1/653, 1/654, 1/655, 1/656, 1/657, 1/658, 1/659, 1/660, 1/661, 1/662, 1/663, 1/664, 1/665, 1/666, 1/667, 1/668, 1/669, 1/670, 1/671, 1/672, 1/673, 1/674, 1/675, 1/676, 1/677, 1/678, 1/679, 1/680, 1/681, 1/682, 1/683, 1/684, 1/685, 1/686, 1/687, 1/688, 1/689, 1/690, 1/691, 1/692, 1/693, 1/694, 1/695, 1/696, 1/697, 1/698, 1/699, 1/700, 1/701, 1/702, 1/703, 1/704, 1/705, 1/706, 1/707, 1/708, 1/709, 1/710, 1/711, 1/712, 1/713, 1/714, 1/715, 1/716, 1/717, 1/718, 1/719, 1/720, 1/721, 1/722, 1/723, 1/724, 1/725, 1/726, 1/727, 1/728, 1/729, 1/730, 1/731, 1/732, 1/733, 1/734, 1/735, 1/736, 1/737, 1/738, 1/739, 1/740, 1/741, 1/742, 1/743, 1/744, 1/745, 1/746, 1/747, 1/748, 1/749, 1/750, 1/751, 1/752, 1/753, 1/754, 1/755, 1/756, 1/757, 1/758, 1/759, 1/760, 1/761, 1/762, 1/763, 1/764, 1/765, 1/766, 1/767, 1/768, 1/769, 1/770, 1/771, 1/772, 1/773, 1/774, 1/775, 1/776, 1/777, 1/778, 1/779, 1/780, 1/781, 1/782, 1/783, 1/784, 1/785, 1/786, 1/787, 1/788, 1/789, 1/790, 1/791, 1/792, 1/793, 1/794, 1/795, 1/796, 1/797, 1/798, 1/799, 1/800, 1/801, 1/802, 1/803, 1/804, 1/805, 1/806, 1/807, 1/808, 1/809, 1/810, 1/811, 1/812, 1/813, 1/814, 1/815, 1/816, 1/817, 1/818, 1/819, 1/820, 1/821, 1/822, 1/823, 1/824, 1/825, 1/826, 1/827, 1/828, 1/829, 1/830, 1/831, 1/832, 1/833, 1/834, 1/835, 1/836, 1/837, 1/838, 1/839, 1/840, 1/841, 1/842, 1/843, 1/844, 1/845, 1/846, 1/847, 1/848, 1/849, 1/850, 1/851, 1/852, 1/853, 1/854, 1/855, 1/856, 1/857, 1/858, 1/859, 1/860, 1/861, 1/862, 1/863, 1/864, 1/865, 1/866, 1/867, 1/868, 1/869, 1/870, 1/871, 1/872, 1/873, 1/874, 1/875, 1/876, 1/877, 1/878, 1/879, 1/880, 1/881, 1/882, 1/883, 1/884, 1/885, 1/886, 1/887, 1/888, 1/889, 1/890, 1/891, 1/892, 1/893, 1/894, 1/895, 1/896, 1/897, 1/898, 1/899, 1/900, 1/901, 1/902, 1/903, 1/904, 1/905, 1/906, 1/907, 1/908, 1/909, 1/910, 1/911, 1/912, 1/913, 1/914, 1/915, 1/916, 1/917, 1/918, 1/919, 1/920, 1/921, 1/922, 1/923, 1/924, 1/925, 1/926, 1/927, 1/928, 1/929, 1/930, 1/931, 1/932, 1/933, 1/934, 1/935, 1/936, 1/937, 1/938, 1/939, 1/940, 1/941, 1/942, 1/943, 1/944, 1/945, 1/946, 1/947, 1/948, 1/949, 1/950, 1/951, 1/952, 1/953, 1/954, 1/955, 1/956, 1/957, 1/958, 1/959, 1/960, 1/961, 1/962, 1/963, 1/964, 1/965, 1/966, 1/967, 1/968, 1/969, 1/970, 1/971, 1/972, 1/973, 1/974, 1/975, 1/976, 1/977, 1/978, 1/979, 1/980, 1/981, 1/982, 1/983, 1/984, 1/985, 1/986, 1/987, 1/988, 1/989, 1/990, 1/991, 1/992, 1/993, 1/994, 1/995, 1/996, 1/997, 1/998, 1/999, 1/1000, 1/1001, 1/1002, 1/1003, 1/1004, 1/1005, 1/1006, 1/1007, 1/1008, 1/1009, 1/1010, 1/1011, 1/1012, 1/1013, 1/1014, 1/1015, 1/1016, 1/1017, 1/1018, 1/1019, 1/1020, 1/1021, 1/1022, 1/1023, 1/1024, 1/1025, 1/1026, 1/1027, 1/1028, 1/1029, 1/1030, 1/1031, 1/1032, 1/1033, 1/1034, 1/1035, 1/1036, 1/1037, 1/1038, 1/1039, 1/1040, 1/1041, 1/1042, 1/1043, 1/1044, 1/1045, 1/1046, 1/1047, 1/1048, 1/1049, 1/1050, 1/1051, 1/1052, 1/1053, 1/1054, 1/1055, 1/1056, 1/1057, 1/1058, 1/1059, 1/1060, 1/1061, 1/1062, 1/1063, 1/1064, 1/1065, 1/1066, 1/1067, 1/1068, 1/1069, 1/1070, 1/1071, 1/1072, 1/1073, 1/1074, 1/1075, 1/1076, 1/1077, 1/1078, 1/1079, 1/1080, 1/1081, 1/1082, 1/1083, 1/1084, 1/1085, 1/1086, 1/1087, 1/1088, 1/1089, 1/1090, 1/1091, 1/1092, 1/1093, 1/1094, 1/1095, 1/1096, 1/1097, 1/1098, 1/1099, 1/1100, 1/1101, 1/1102, 1/1103, 1/1104, 1/1105, 1/1106, 1/1107, 1/1108, 1/1109, 1/1110, 1/1111, 1/1112, 1/1113, 1/1114, 1/1115, 1/1116, 1/1117, 1/1118, 1/1119, 1/1120, 1/1121, 1/1122, 1/1123, 1/1124, 1/1125, 1/1126, 1/1127, 1/1128, 1/1129, 1/1130, 1/1131, 1/1132, 1/1133, 1/1134, 1/1135, 1/1136, 1/1137, 1/1138, 1/1139, 1/1140, 1/1141, 1/1142, 1/1143, 1/1144, 1/1145, 1/1146, 1/1147, 1/1148, 1/1149, 1/1150, 1/1151, 1/1152, 1/1153, 1/1154, 1/1155, 1/1156, 1/1157, 1/1158, 1/1159, 1/1160, 1/1161, 1/1162, 1/1163, 1/1164, 1/1165, 1/1166, 1/1167, 1/1168, 1/1169, 1/1170, 1/1171, 1/1172, 1/1173, 1/1174, 1/1175, 1/1176, 1/1177, 1/1178, 1/1179, 1/1180, 1/1181, 1/1182, 1/1183, 1/1184, 1/1185, 1/1186, 1/1187, 1/1188, 1/1189, 1/1190, 1/1191, 1/1192, 1/1193, 1/1194, 1/1195, 1/1196, 1/1197, 1/1198, 1/1199, 1/1200, 1/1201, 1/1202, 1/1203, 1/1204, 1/1205, 1/1206, 1/1207, 1/1208, 1/1209, 1/1210, 1/1211, 1/1212, 1/1213, 1/1214, 1/1215, 1/1216, 1/1217, 1/1218, 1/1219, 1/1220, 1/1221, 1/1222, 1/1223, 1/1224, 1/1225, 1/1226, 1/1227, 1/1228, 1/1229, 1/1230, 1/1231, 1/1232, 1/1233, 1/1234, 1/1235, 1/1236, 1/1237, 1/1238, 1/1239, 1/1240, 1/1241, 1/1242, 1/1243, 1/1244, 1/1245, 1/1246, 1/1247, 1/1248, 1/1249, 1/1250, 1/1251, 1/1252, 1/1253, 1/1254, 1/1255, 1/1256, 1/1257, 1/1258, 1/1259, 1/1260, 1/1261, 1/1262, 1/1263, 1/1264, 1/1265, 1/1266, 1/1267, 1/1268, 1/1269, 1/1270, 1/1271, 1/1272, 1/1273,



# Helenenhof.

Den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:

## Früh- u. Nachmittags-Concert.

MEISTERHAUS.

## TAEGLICH CONCERT

der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Mackiewicz. Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop. An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

Concerthaus.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:

## Tanz-Vergnügen.

Entree für Herren und Damen je 50 Kop. und 5 Kop. für die Armen. Anfang 8 Uhr.

E. Benndorf.



Verein Lodzer Cyclisten

Behufs Theilnahme an dem am Dienstag, den 14. (26.) Mai stattfindenden

## Fest-Gottesdienste

anlässlich der Heiligen Krönungs-Feier werden die Herren Mitglieder aufgefordert, sich recht zahlreich um 10 Uhr Vormittags im Clubhause einzufinden. Active Mitglieder haben im Vereins-Costüm, passive Mitglieder im Frack mit Clubabzeichen zu erscheinen.

Der Vorstand.

## PROGRAMM

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr für die heiligen Krönungs-Feierlichkeiten unseres Allerhöchsten Kaiser-Paares, wobei gleichzeitig das 20jährige Stiftungs-Fest unserer Gesellschaft gefeiert werden soll.

- 1) Morgens 8 Uhr. Versammlung aller 6 Züge am Requisitionshause des 1. Zuges und Aufmarsch durch die Straßen: Sachobnia, Zawadzka und Petrikauer zum Gottesdienste;
- 2) Mittag 1 Uhr. Gemeinsames Frühstück aller Chargen mit dem Commandanten und dem ganzen Verwaltungsrath im Hotel Manneuffel;
- 3) Nachmittags 4 Uhr. Versammlung der Mannschaften aller 6 Züge in Pflaßentorf bei dem Requisitionshause des 5. Zuges und Aufmarsch nach dem 6. Zuge die Petrikauer-Strasse entlang (mit Musik).
- 4) Abends 9 Uhr. Ball mit Ueberraschungen nach dem Loose für die Mannschaften.

NB. Für diese Tage werden beständige verstärkte Feuerwehr-Wachen aufgestellt und zwar: im 2., 5. und 6. Zuge.

Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

## Ein junger Mann,

der der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift gut mächtig, mit Comptoirarbeiten und mit den hiesigen Platzkenntnissen vertraut ist, gegenwärtig in Stellung, sucht Stellung im Comptoir, oder als Inkassent, Magazineur oder dergl. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten bitte gefl. an die Expd. d. Bl. unter W. R. senden zu wollen.

## Waldschlößchen.

Heute, Sonnabend, den 23. Mai 1896, sowie während der Pfingstfeiertage:

## Brillante magisch-illusionistische Vorstellung

ausgeführt von dem weltberühmten

Professor Aspiotis,

Cavaller mehrerer europäischer Odeon, unter Mitwirkung der M-lles Olga, Helena, Marie und Anna. Von 3 Uhr ab:

## GROSSES CONCERT.

Preise der Plätze:

In den ersten 4 Reihen à Sitz 50 Kop., in den letzten Reihen à 35 Kop. und außerdem 5 Kop. für die Armen.

Entree in den Garten 25 Kop.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Herbe.



Lodzer Männer-Gesang Verein.

Behufs Theilnahme an dem am Dienstag, den 14. (26.) Mai stattfindenden

## Fest-Gottesdienste

anlässlich der Heiligen Krönungs-Feier

werden die Herren Mitglieder aufgefordert, sich recht zahlreich um 11 Uhr Vormittags im Hotel Manneuffel einzufinden.

Die Herren Mitglieder haben im Frack und mit Abzeichen zu erscheinen. Abends 8 Uhr Festbänder im Hotel Manneuffel. Um regste Theilnahme ersucht

Der Vorstand.

## Sommer-Restaurant in Bedon

ist eröffnet und empfiehlt den geehrten Besuchern warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, sowie vorzügliche Getränke zu civilen Preisen. Bemerkenswert wird, daß Retourbillets nach Andrzejew auf hiesigem Bahnhofe verabreicht werden. Omnibusse stehen am Bahnhofe in Andrzejew zu jedem Zuge zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Podgórski.

Restaurant J. RYSZAK, Targowa-Strasse

## Garten-Eröffnung.

Täglich musikalische Abendunterhaltung. Neu erkaufte Veranda und Reglbahn. Alle bier- in- und ausländische Getränke sowie gute Küche ist bestens gefordert.

## Zdolni introligatorzy

moga zglosić się do zakładu drukarskiego L. Zonera.

## K. Czarnecki u. W. Orłowski,

Fabrik für Eisen-Möbel und Kinderwagen,

Warschau, Chłodna-Str. Nr. 5



empfiehlt zur Saison: Kinderwagen elegant ausgeführt im Preise von 6 Rbl. an Velocipeds von 4 Rbl. an und Bettstellen mit Sprungfedern.



Reparaturen und Aenderungen werden prompt und billig ausgeführt

Fil. d. Berl. Panorama Promenadenstr. 1 Haus Hintus. 27. Meise. Qui vielfachen Wunsch wiederholt. **Benedig.**

Hotel

## International

verbunden mit großem Familien-Restaurant und Cabinets separat. Eingang Sachobnia u. Srebniastr. Ed. Zimmer v. 60 Kop. bis 3 Rbl.

## Mittagstisch

3 Gänge à 35 Kop. Im Abonnement monatlich 9 Rbl. Donnerstag und Sonntag 4 Speisen. Waldschlößchen-Bier vom Fass à Glas 5 Kop.

Verschiedene Flaschen Biere. Speisen a la Carte der Saison angemessen.

Bestellungen auf Dinners und Soupers werden jederzeit entgegengenommen.

Indem es mein Bestreben sein wird, meine geehrten Gäste in jeder Hinsicht zu stellen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

B. Wenke.

N. B. Badezimmer steht zur Verfügung von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. Equipagen zu jedem Zuge.

Vom 28. Mai bis Mitte September prakticire in Kolmerz

## Dr. Stan,

fr. Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg.

Ein junger Mann (Russe) wünscht Unterricht

in der deutschen Sprache an Abenden zu nehmen. Offerten mit Angabe der Bedingungen sub S an die Buchhandlung von E. Zoner erbeten.

## 2 Sommer-Wohnungen,

9 Werk von Lotz gelegen, umgeben mit Wasser und Garten, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

E. Sallbach.

Petrikauerstraße vis-à-vis Meisterhaus.

## Wohnungen

bestehend aus 4 Zimmer, 3 Zimmer und 2 Zimmer mit Küche, sowie mit aller Bequemlichkeit sind vom 1. Juli 96. zu vermieten.

Polubniowastraße Nr. 31

Haus Donchin.

## Adressen-Tafel.

### A. Timofiojew,

Ältester Feldscheer Polubniowa Nr. 6.

### J. Haberkfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage, im Hause Gerstbom, neben Hrn. Eisenbein, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Machen Sie

einen Versuch

mit Coffee „Sanitas“.

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Urtheil vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

Im zahnärztlichen Cabinet von

### M. Kaplan

unter Mitwirkung eines tüchtigen

Assistenten H. Ludw. Böcke

werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schmerzhaften Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt.

Polubniowa-Str. Nr. 5 Haus Srebnit, von 1. Juli Ecke Petrit. u. Polubniowa Nr. 14.

### L. Siegelberg,

Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu), über: immer unter Garantie

Velze zum Aufbewahren in der Sommerzeit. Die Gutsfabrik übernimmt Strohhüte zum Waschen und Umräumen.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle

# Robert Kessler's Wein-Niederlage

Ede Benedikten- und Promenadenstr.  
(Haus Karl Krottschmor)

Ihr reichhaltiges Lager von:

hochfeinen herben, milden, mildgezeigten, süßen Oberungar- und feinsten Tokayer Ausbruch-Weinen.

Mosel-, Rhein-, und Bordeauxweine, französische Champagner und echte Liqueure, echte Rum's, Original Cognac's zu billigsten Preisen.

Proben-Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Alleinverkauf für Russland

von Tricoche u. Co.-Cognac.

## Tüchtige Buchbinder

werden pr. sofort zu engagiren gesucht.

L. Boner's Graphische Etablissements.

## Illuminations-Laternen

zu dem bevorstehenden Krönungsfeste sind vorräthig zum Preise von 15 Kop. pro Stück bei

A. BINKE,

Petrikauer-Strasse No. 33, im Hofe rechts, Parterre.

## Warnung!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß

Józef Piszezkowski

aus meinem Geschäft am 16. d. M. wegen Unregelmäßigkeit entlassen wurde und warne ich hiermit Jedermann, an denselben Zahlungen für mich zu leisten.

Lodzer St. Anstalt

R. F. LUTHER,

Petrikauer-Str. Nr. 68 Haus F. Eisenbraun.

## F. SCHICHAU in Elbing

liefert

## Stationäre Dampfmaschinen

aller Größen

für industrielle Etablissements, Wasserpumpe, elektrische Beleuchtungsanlagen, in stehender und liegender Anordnung, Dampfmaschinen, Cylindere-Condensationsmaschinen und namentlich

### Receiver Compound-Maschinen

mit stufenweiser Expansion in 2 und 3 Cylindern. Höchste Sparsamkeit im Kohlenverbrauch und gleichmäßiger geräuschloser Gang werden garantiert.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Rahl & Schilde,

Lodz, Bulzanskastrasse 127.

## Kurhaus bei Eisenach Louisenbad in THAL Thüringen

Herrliche ruhige Waldsommerfrische, Bäder aller Art, Comfort, Familienhaus gern von Deutschrussen besucht. Prospecte d. d. Kurh.-Direct.

## Transparente u. Campions

in großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

E. Sallbach,

Petrikauer-Strasse, vis-à-vis dem Mitterhau.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich meine vorzüglichen und gut gelagerten Biere, als **Münchener Bier** **Böhmisches** **Pilsener** „ und **Lager** „ in Gebinden und Flaschen sowohl Privaten als Wiederverkäufern einer geneigten Beachtung. **Abstellung frei ins Haus. Telephon-Verbindung.**

**A. G. Thomas,**

Dampf-Bierbrauerei Radogoszcz.

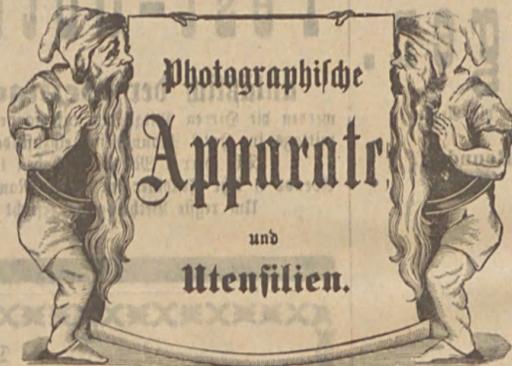
## 3 Krempeln,

System Rüdiger,

gebaut von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, Chemnitz, zum Reizen von kurzen Baumwollfäden, erst 6 Jahre im Betrieb, sind billig zu verkaufen.

Näheres bei

Wm Ginsberg.



Photographische Apparate und Utensilien.

## Lager

Optischer, Chirurgischer Artikel.

Einrichtung Elektrischer Glocken und Telephone bei

**A. Diering,**  
Optiker.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.  
In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Kleiner Hand-Atlas.  
Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Brehms Tierleben.  
Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von R. Schmidtlein neubearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbdrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Probhefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch L. Zoner's Buchhandlung Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 90.



Warschau — St. Petersburg — Moskau — Lublin  
Generalagenten weltberühmter Firmen:

Bechstein, Blüthner, Becker, Steinway, Schröder, Quant, Estey, Karn etc. etc.

Verkauf (bei Garantie) auf monatliche Abzahlungen. — Man verlange gratis u. franco illustrierte Preislisten.

Damen-Confections-Geschäft von **JACOB PAWELEK,**  
Warschau, Czysta Nr. 6.

Доволено Ценаурод.

## Alexander Oraczewski, Juwelier

prämirt mit der Medaille auf der Metallwaaren-Ausstellung empfiehlt eine große Auswahl in Silber-Gold- und Brillant-Bijouterie, sowie Genjer Uhren Goldene Trauringe 56. Probe von 6 Abl. das Paar av. Goldene Ringe von 1 Abl. an.

Bestellungen und Reparaturen werden angenommen, Niedrige Preise — ohne Concurrenz.  
Neue Welt, Ed. Chmelna 29.

## Compagnon

mit 10 bis 15,000 Abl. wird gesucht. Offerten unter „Compagnon“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

## Ein junger Mann

(Schiff), 30-jährig der hiesigen Gewerkschule, militärisch, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig und mit sämtlichen Computararbeiten vertraut ist, sucht per sofort eine passende Stellung bei beherrschenden Ansprüchen.

Off. Offerten werden an die Exp. d. Bl. sub F. K. erbeten.

## Wohnungen zu vermieten.

In meinem neuerrichteten Hause Polnocnastrasse No. 297, vis-à-vis Szyller sind

### Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 5 und 4 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badezimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

J. Monitz.

### Widzewskastr. Nr. 122

vis-à-vis der Pusa-Str.

Verchiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. e. zu beziehen. Auf Wunsch auch Stallung und Lageräume.

### 2 Zimmer und Küche

per 1. Juli 1896 zu vermieten.  
St. Anna-Strasse No. 9, bei R. Scholk.

### St. Annastrasse Nr. 11.

Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist per sofort zu vermieten.

### Krutka-Strasse Nr. 11.

Zwei Zimmer und Küche parterre sowie 3 möbl. Zimmer. Auch Widzewskastr. Nr. 109 sind Wohnungen von 1-5 Zimmern und Küche sowie einzelne Zimmer mit Wasserleitung zu vermieten.

### Ecke Promenaden und Grünen-Strasse

sind mehrere Läden und 2 große Höfe mit Doppeltür für Handbetrieb zu vermieten.

### Zwei Wohnungen,

bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche und Vorzimmer, in der 1. und 2. Etage, sind per 1. Juli 1896 zu vermieten.

Näheres Nikolajewskastrasse Nr. 518 (31) beim Hauseigentümer.

### Cegelniana-Str. Nr. 85

vis-à-vis Kestenberg's Fabrik.

Ein Laden sowie verschiedene Wohnungen mit Wasserleitung etc. sind billig vom 1. Juli 1896 ab zu vermieten. Näheres beim Eigentümer dasselbe Israel Rosenblatt Cegelniana-Strasse Nr. 49.

### Wohnungen

von 2 bis 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung vom 1. Juli 1896 zu vermieten Passagier-Schule No. 3.

Näheres Zawadzka-Strasse No. 28, Wohnung No. 4.

### Widzewska 1427 (29 neu)

sind vom 1. Juli ab zu vermieten a) Laden mit kompletter Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten b) Laden mit Zimmer c) Elegante Wohnung bestehend aus 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten. Näheres beim Hauseigentümer.

Schnelldruck von Leopold Zoner.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Verrath und Treue.

Historischer Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. H. von Dedenroth.

[25. Fortsetzung]

Das Fatale ist, daß wir hier in Sachsen nicht als Feinde auftreten dürfen und doch so gut wie in Feindesland sind. Der König will die Königin von Polen schonen, und wir haben in Dresden ein feindliches Hoflager, das Ränke und Verrath schmiedet, ohne daß wir es antasten dürfen. Aber das wird bald anders werden. Ich habe die Glocken läuten hören, als wolle der König nur erst die Beweise für die Intriguen in den Händen haben, um der Sache mit einem Schlage ein Ende zu machen, und dazu ist es nöthig, daß ihre Helfershelfer in flagranti ertappt werden. Der Bursche, den ich heuter leider nur angeschossen habe, ist ein sehr gefährliches Subjekt. Ich argwöhne stark, daß er mit Kataien des Königs geheime Verbindungen angeknüpft hat, und ich glaube auch, die Person in der Umgebung der Königin von Polen zu kennen, die ihn befoldet."

Graf Toll ließ sein Roß in spanischem Tritt gehen. Er schien ganz mit seinem Pferde beschäftigt zu sein, als er wie gelegentlich die Worte hinwarf: „Ich kann es den Anhängern des sächsischen Hofes kaum verdenken, wenn sie Alles daran setzen, dem Könige von Preußen Nachtheile zuzufügen. In ähnlicher Lage würden preussische Patrioten ebenso handeln."

„Es wäre mir auch nichts peinlicher gewesen," versetzte Brenkenhof, „als wenn ich genöthigt worden wäre, den Baron v. Rohr mit seiner Familie über die Grenze eskortiren lassen zu müssen." „Der Baron argwöhnte das Gegenteil," versetzte Toll. „Er äußerte sich, als sei es persöhnlicher Groll Ihrerseits, der Sie veranlasse, einen beschimpfenden Verdacht auf ihn zu wenden." „Er deutete mir Aehnliches an," sagte Brenkenhof, „und das überzeugt mich von seiner Unschuld. Er glaubt, ich wolle mich dafür rächen, daß ich mich vergebens bemüht habe, seiner Tochter näher zu treten."

Das Antlitz Toll's erglühte. „Ein herrliches Mädchen!" rief er begeistert und es schien, als befriedige es ihn sehr, daß Brenkenhof gestand, seine Bemühungen seien vergebliche gewesen. „Er hat zwei Töchter," lächelte der Rittmeister, „diejenige, welche wir heute sehen, habe ich erst neuerdings kennen gelernt. Aber sie scheint mir noch leidenschaftlicher als ihre Schwester vom Haffe gegen die Feinde ihres Vaterlandes erfüllt zu sein. Der alte Baron haßt alles Preussische so recht von Herzen."

Toll schaute darein, als kümmerge ihn dieser Haß sehr wenig. Der Trupp hatte inzwischen das Thal erreicht. Da sprengte ein Husar heran. Er kam von einer der ausgeschickten Patrouillen und meldete, daß man in der Mühle Bücher gefunden habe, die mit Blut frisch befeuchtet seien. Auch hätte man Blutspuren an den Dielen gesehen. Der Müller behauptete zwar, er habe sich am Morgen verlegt, aber er könne keine Wunde aufzeigen. Die ganze Mühle sei durchsucht, aber kein Verwundeter gefunden worden.

Die Offiziere sprengten vor und hatten bald die Mühle erreicht. Der Müller war bereits vor den Husaren mit Stricken gebunden worden. Er schaute trotzig drein, er wollte nicht gestehen, daß er einen Flüchtigen aufgenommen, und noch weniger, wo er ihn verborgen habe. Brenkenhof entdeckte, daß das Gespann des Müllers fehlte. Der Müller wollte nicht wissen, wohin sein Sohn mit demselben gefahren sei. Es schien zweifellos, daß man den Spion auf diese Weise in Sicherheit gebracht hatte.

Patrouillen durchstreiften die Gegend, die Spur des Gefährtes zu suchen.

Als dasselbe aber in einem entfernten Dorf gefunden wurde, war es leer. Der Müllersohn war geflüchtet und der Spion spurlos verschwunden. So mußte man die Verfolgung aufgeben und hatte als einziges Ergebnis nur die Gewißheit, daß, selbst wenn der Mann noch

gefunden werde, er jedenfalls längst Gelegenheit gehabt hatte, sich seiner Depeschen zu entledigen.

### 24. Kapitel.

Es waren seit dem Tage, an welchem Fricci der Verfolgung Brenkenhof's entgangen war, einige Monate verfloßen. Auf dem Gute des Barons v. Rohr war die Ruhe inzwischen nicht wieder durch das Erscheinen preussischer Truppen gestört worden. Der Baron hatte aber auch die gemessensten Befehle an die Gutsangehörigen erlassen, keine Kundschafter, überhaupt fremde Personen, aufzunehmen oder ihnen Vorschub zu leisten. Es hatte auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht, daß er ohne seine Verschuldung fast in die Lage gekommen war, wegen Verdachts der Betheiligung an Spionage wie ein Verbrecher des Landes verwiesen und über die Grenze gebracht zu werden. Sein Groll milderte sich, als Aurora ihm vorstellte, daß die Preußen in ihrem Rechte gewesen, und daß sie durch ihr Vertrauen auf sein Wort ihm persönliche Achtung erwiesen hätten. Es ging überhaupt mit ihm eine Veränderung vor, die auch für Anna das Leben im Vaterhause erträglich machte. Die Illusionen von der Allmacht des kaiserlichen Hauses, von der Züchtigung, welche dem rebellischen Brandenburger zu Theil werden sollte, schwanden, als während des Winters nichts geschah, Friedrich in dem ungeflörten Besitze von Sachsen zu bedrohen, als Rohr einerseits die Disciplin, die vortreffliche Schulung der preussischen Truppen anerkennen, andererseits aber auch hören mußte, wie alle Bitten und Beschwörungen der Königin von Polen die verbündeten Mächte nicht veranlaßten, ihre Rüstungen zu beschleunigen und einem gemeinsamen Angriff einzuleiten. Es kamen dagegen häufig Gutsnachbarn des Barons, die in Dresden gewesen waren und immer offener über das Vertrauen sprachen, das die preussische Armee auf ihren König setzte. Rohr, welchen es früher zur Leidenschaft reizte, wenn man dem Genie Friedrich's Anerkennung zollte, mußte sich daran gewöhnen, daß man die Verwaltung Friedrich's selbst in Sachsen der des Grafen Brühl vorzog und seine Gerechtigkeit lobte. Er verschloß den alten Groll in der Brust, und es schien fast, als halte er ihn nur fest, um nicht weiterwärtlich zu erscheinen.

Da ließ sich eines Tages ein Fremder bei ihm melden, der, auf der Durchreise von Leipzig nach Dresden begriffen, nur ihm persönlich seinen Namen nennen wollte. Rohr befahl, den Fremden eintreten zu lassen. Das Gefährt desselben hielt auf dem Hofe. Der Baron stand zufällig in der Nähe des Fensters; ihm fiel die Bauart des Wagens auf. Der hintere Theil desselben war ungewöhnlich lang, hatte aber dem Anschein nach kein doppeltes Verdeck, wie das bei Reisewagen zur Unterbringung des Gepäcks im Innern üblich war, denn die Koffer waren hinten angeknallt. Der Fremde, dessen Eintreten die Beobachtungen des Barons unterbrach, war ein junger Mann. Das Antlitz schien dem Baron bekannt zu sein, aber er wußte sich nicht gleich zu erinnern, wo er dasselbe schon gesehen hatte.

„Verzeihen Sie, Herr Baron," begann der Fremde, der trotz seiner Jugend in einer Weise auftrat, als spreche er zu seinesgleichen, „die Gewißheit, daß Sie ein treuergebener Unterthan Ihrer Majestät sind, veranlaßt mich, Ihre Hilfe anzusprechen. Ich erfahre soeben, daß der Weg nach Dresden plötzlich unsicherer als je geworden ist, daß man Reisende schärfer visitirt —“ „Vor allen Dingen," unterbrach Rohr den Fremden, „sagen Sie mir, wer Sie sind!" Der junge Mann verbeugte sich. „Pardon," sagte er, „aber ich glaube die Ehre zu haben, von Ihnen gekannt zu sein. Ich bin der Kammerjunfer Ihrer Majestät, Robert v. Berlepsch."

Dann haben Sie jedenfalls Pässe" verlegte Rohr, dem das anmahnende selbstgefällige Wesen des jungen Mannes wenig zusagte, und dem es durchaus nicht erwünscht war, gerade dem Bruder des Mannes, welchem Graf Brühl früher Anna zugehört hatte, Gastfreundschaft bieten zu müssen. Es fiel ihm auch ein, daß Aurora wenig günstig über ihn gesprochen hatte. „Andernfalls wäre ich nicht in der Lage, Sie aufnehmen zu können.“

Robert schaute befremdet auf. Der kühle Ton kam ihm ebenso unerwartet, wie ungelegen. „Ich habe nicht nur einfache, sondern doppelte Pässe,“ erwiderte er, „in dieser Beziehung bin ich ganz sicher. Aber ich habe Briefschaften für Ihre Majestät, welche ich vor einer scharfen Bistitation verbergen muß, und dazu sind einige Vorbereitungen nöthig. Ich hoffe, Sie verwechseln mich nicht mit meinem Bruder, der sich leider zu wenig patriotisch gezeigt hat, als daß er volles Vertrauen verdiente. Ihr Fräulein Tochter Aurora wird gewiß für mich Bürgschaft leisten.“ „Herr v. Berlepsch“ entgegnete Rohr mit düsterem Ernste, „ich bin ein getreuer Unterthan Ihrer Majestät, aber ich will mit heimlichen Intriguen nichts zu schaffen haben. Ich glaube nicht, daß meine Tochter Lust hat, sich für irgend Jemanden zu verbürgen, noch dazu für den Angestellten eines Hofes, an welchem die Ehre des Namens Rohr nicht Bürgschaft genug dafür war, daß kein Glied meiner Familie eines Verrathes fähig sei. Ich bedarf aber keiner Bürgschaft, ich übe auch am Feinde keinen Verrath.“

Robert biß sich auf die Lippen. Einen solchen Bescheid hatte er nicht erwartet, und er mußte es jetzt bereuen, daß er in dem Wahne, man werde sich breiten, ihm jede Hilfe zu bieten, die Wahrheit verrathen hatte. Es kam ihm darauf an, hier in aller Sicherheit die Vorbereitungen für das Weiterreichen seiner Depeschen nach Preußen zu treffen: er hätte das heimlich thun können, wenn er nur Gastfreundschaft für eine Nacht erhalten, aber er hatte geglaubt, der als Preußenfeind bekannte Baron werde ihn um so eher aufnehmen, wenn er dorthin, wie er für die Sache der Königin Alles wage. „Herr Baron,“ stotterte er, „ich kann mir unmöglich denken, daß Sie mir Hilfe verweigern. Es handelt sich um sehr wichtige Depeschen. Ich würde sonst gewiß nicht persönlich das Wagniß unternehmen haben. Es ist von keinem Verrathe die Rede, am wenigsten kann auf Sie eine Verantwortung fallen. Verweigern Sie mir die Aufnahme für eine Nacht, so sind die wichtigsten Interessen gefährdet; fänden die Preußen die Depeschen, so ist die Person der Königin bedroht.“

Die Situation wurde für den Baron äußerst peinlich. Es war damals allgemeine Sitte, den Reisenden Gastfreundschaft zu bieten; die Verweigerung derselben einem Cavalier gegenüber wäre eine persönliche Beleidigung gewesen, deren Schimpf auf Rohr zurückfallen mußte. Andererseits aber war es für den Baron Ehrensache, beim Feinde keinen Zweifel daran aufkommen zu lassen, daß er Brennenhof nicht gezwungen, sondern freiwillig erklärt hatte, er wolle auf seinem Gute keinen Verrath dulden. „Herr v. Berlepsch,“ erwiderte er, und der Kammerjunker sah es seinem gerötheten Antlitze an, wie unangenehm es ihm war, Bedingungen stellen zu müssen, „ich würde es als eine Beleidigung ansehen, wenn Sie die Gastlichkeit meines Hauses oder meine patriotische Gesinnung in Zweifel zögen, aber ich habe mich den Preußen gegenüber gewissermaßen verpflichtet, keine heimlichen Anschläge gegen die Sicherheit derselben zu begünstigen, und ich halte auch dem Feinde mein Wort. Seien Sie mein Gast, aber vertrauen Sie mir nicht Dinge an, die mich nichts angehen!“

Robert lächelte befriedigt. Er glaubte den alten Herrn richtig zu verstehen, wenn er annahm, daß derselbe nur den Schein wahren wolle, von seinen Heimlichkeiten nichts zu wissen. Der Mensch beurtheilt Andere nach sich selber, und ihm war ja nur die äußere Ehre heilig. Aber seine leichtfertige Phantasie nahm einen weiteren Flug. Anstatt sich zu sagen, daß es dem Baron peinlich sei, ihm die erbetene Gastfreundschaft abzuschlagen, wähnte er, daß seine Bemerkung über die Mühseligkeit seiner Mission den Baron umgestimmt habe, ja er glaubte, daß Rohr, der aus Ehrgeiz seine Töchter an den Hof gebracht hatte, vielleicht die Hoffnung hegte, seinen Töchtern wieder die Gnade der Königin durch seine Vermittlung zuzuwenden. Robert hatte Aurora seit Monaten nicht wiedergesehen. War er auch ein Mensch, dessen leicht entzündbare Klammern steter Nahrung bedurften, um in Gluth erhalten zu werden, so war der Reiz, den Aurora auf ihn ausgeübt hatte, doch auch in der Erinnerung leben geblieben. Als er den Entschluß faßte, beim Baron Rohr zu übernachten, hatte er nicht nur auf eifrige Hilfe bei seinem Unternehmen gerechnet, sondern auch sich in süßen Träumen der Sehnsucht gewiegt und sich mit dem Gedanken geschmeichelt, Aurora werde ihn jetzt freundlicher begrüßen, als es bei Hofe geschehen war.

„Herr Baron,“ sagte er, „ich hielt es für meine Pflicht, Sie nicht in Unkenntniß über den Zweck meiner Reise zu lassen. Was ich Ihnen aber im Vertrauen mittheilte, kann niemals für Sie kompromittirend werden. Ich hatte allein für das, was ich thue, aber wenn meine Geschäfte glücklich erledigt sind, werde ich der Königin melden.“

daß ich das Gelingen zum großen Theile einem Manne zu verdanken habe, der Ursache hat, sich vom Hofe gekränkt zu fühlen. Ich weiß es, von welchen Gesinnungen Ihre herrliche Tochter, die Baroness Aurora, beseelt ist, und welche Genugthuung sie dafür fordern kann, daß man sich so wenig bemüht, sie im Dienste der Königin festzuhalten.“ Der Baron zog die Stirne finstler zusammen. „Ich habe eine Thorheit begangen,“ antwortete er, „als ich mich von Ihrem Dunkel bereden ließ, meine Tochter Anna an den Hof zu bringen, und eine noch größere, als ich meiner anderen Tochter gestattete, für die Schwester einzutreten. Erinnern Sie mich nicht daran! Ich bedarf keiner Genugthuung, meine Tochter noch weniger, sonst wäre sie gefordert worden. Doch Sie werden müde von der Reise sein. Machen Sie es sich in meinem Hause bequem, und bleiben Sie mein Gast, so lange es Ihnen beliebt!“

## 25. Kapitel.

Während der Baron v. Rohr Robert empfing, sahen seine Töchter an einem Fenster der oberen Etage in vertraulichem Gespräche. Anna hatte die Reisenden kommen sehen und Robert beim Aussteigen erkannt. Ein Ausruf des Erschreckens verrieth Aurora sogleich, daß etwas Ungewöhnliches geschehen sein müsse. Die beiden Schwestern waren auch in dem einsamen Leben auf dem Gute einander nicht anders als äußerlich näher getreten. Anna war Aurora gegenüber zu schüchtern, um dieser ihr innerstes Herz zu erschließen, und wenn sie ihrer Schwester kein warmes Gefühl zutraute, so mochte diese Anna kein solches zeigen; ihre stolze Natur scheute es, sich mit Verstandenen zu sehen. Auch jetzt lachte Aurora spöttlich, als sie die Ursache der Bestürzung ihrer Schwester erfuhr.

„Ah, der Herr Kammerjunker v. Berlepsch! Du fürchtest Dich doch nicht etwa vor diesem Herrn?“ rief sie. „Ich wüßte kein besseres Spielzeug für die Langeweile, als diesen eiteln Gecken.“ „Er ist ein falscher, schlechter Mensch, Aurora, und voller Ränke.“ „Er ist ein Höfling, der nach der Pfeife Brühl's tanzt, aber gern damit prahlt, daß er alle Intriguen selbst leitet. Er macht mir den Hof, und da darfst Du ihn nicht schelten.“ „Güte Dich vor ihm! Er spielt überall den Verliebten und betrügt die Arglosen, die ihm vertrauen.“ „Denen geschieht nur recht, warum vertrauen sie ihm!“ „Es hat nicht Jede Deine Natur, Aurora. Vielleicht macht es glücklich, kein warmes Herz zu haben, denn Enttäuschungen sind bitter. Du kannst mit den Männern spielen, welche Dir huldigen; Dein Herz bleibt dabei kalt, aber mir graut vor denen, die Liebe heucheln, um zu betrügen, und das hat dieser Berlepsch gethan. Er hat Toni Willig elend gemacht; ihm ist nichts heilig: er verräth den Bruder, den Freund, die Geliebte, wenn es ihm Vortheil bringt.“

Aurora hatte schon bei den ersten Worten der Schwester eine seltsame Erregung gezeigt, die sonst bei ihr ungewöhnlich war. „Wer sagt Dir,“ fragte sie in beinahe leidenschaftlichem Tone, „daß ich kein Herz habe? Muß der desselben entbehren, der Niemanden in sein Inneres schauen läßt. Das Blut, das nicht bei jedem kleinen Anlaß wallt, tocht vielleicht heißer, weil es seinen Pulsschlag verbirgt. Doch der Vater wird wünschen, daß wir den Gast empfangen.“ Anna starrte die Schwester an, die ihr plötzlich als eine Andere erschien. Das Erröthen Auroras, das plötzliche Abbrechen des Gespräches verriethen ihr, daß sie einen Augenblick ihr Herz geöffnet hatte. Anna eilte auf Aurora zu und ergriff deren Hände. „D, rede weiter,“ bat sie mit bebender Stimme, „verschleße mir Dein Herz nicht wieder! Schämst Du Dich dessen, daß Du fühlst wie Andere? D, laß uns in Wahrheit Schwestern sein, gönne mir das Glück, eine Schwester zu haben!“

Aurora senkte den Blick zu Boden, ihr Antlitz brannte, sie zitterte. Ein übermächtiges Gefühl hatte ihrem Stolze es abgerungen, daß sie einen Augenblick den Schleier gelüftet hatte, der das verhüllte, was lange schon ihre Brust durchtobte. Sie fühlte, daß ihr jetzt die Kraft fehlte, ihr Geheimniß länger zu verbergen, hatte sie doch sehnsüchtig verlangt, sich einer fühlenden Seele mittheilen zu können. Thränen brachen aus ihren Augen: sie warf sich plötzlich an die Brust Anna's und weinte. „Ja, ich schäme mich,“ sagte sie mit bewegter Stimme. „Ich habe Deiner gespottet, Dich gering geschätzt, weil Du eine Schwäche des Herzens nicht besiegen konntest, aber ich habe es an mir selbst erfahren müssen, daß der Kampf mit des Herzens Sehnsucht uns elend macht. Soll ich es Dir gestehen, daß ich Dir das Glück neide, geliebt zu werden?“ Anna wußte nicht, wie ihr geschah. Ihr Herz wollte vor Seligkeit überfließen, daß sie plötzlich in ihrer Schwester ein Herz entdeckte, aber wie sollte sie deren Worte verstehen?

(Fortsetzung folgt.)